



Protokoll

Forum Bildung für Nachhaltige Entwicklung

25. Treffen, Mittwoch, 18. Mai 2011, 09.00 – 12.15 Uhr

Anwesend: Barbara Ackermann (Bildungsangebot Erfahrungsjahr NE), François Bourqui (HEP FR), Beat Bringold (BAFU), Claudine Dayer Fournet (DIP Genève), Yves Delamadelaine (CIIP), Jürg Eichenberger (Naturama Aargau), Rahel Frey (EDK), Michael Fuchs (PHZ Luzern), Susana Jourdan (La Revue Durable), Rolf Jucker (SUB, Stiftung Umweltbildung Schweiz), Stefan Lang (PH BE), Thomas Leiser (Erziehungsdirektion des Kantons Bern), Claudia Meierhans (PHZ Zug), Christoph Leuthold (Bildungswerkstatt Bergwald), Michelle Spähli, Barbara Schäfli (SUB), Priska Sieber (CH UNESCO-Kommission), Blanche Villard (FDDM), Marc Vogt (infinitude), Simon Zysset (Bildungszentrum WWF).

Entschuldigt: Christine Affolter (ENSI), Regula Bärtschi (ARE), Roland Battus (DIP Genève), Stephan Baumann (PHZH), Titus Bürgisser (PHZ Luzern), Stéphane Dayer (Ecole-Economie Valais), Antonietta Di Giulio (Uni Bern), Dolores Ferrari (Pronatura), Francesca Moser (D-EDK), Oliver Schmid (CPMB), Nicole Schwery (SUB), Robert Unteregger (Stiftung Cudrefin 02), Lea Urben (Generalsekretariat COHEP), Regula von Büren (Stiftung Mercator Schweiz), Martin Vonlanthen (EHB Schweiz), Daniel Wachter (ARE), Beatrix Winistörfer (Dienststelle Volksschulbildung), Beatrice Ziegler (PH FHNW, Zentrum für Demokratie)

Sitzungsleitung: Jürg Schertenleib (SBE) / Nadia Lousselet (SBE)

Protokoll: Simone Pulfer (SBE) / Nadia Lousselet (SBE)

Begrüssung, Einführung, Protokoll, Datum nächstes Treffen

/ Accueil, introduction, procès-verbal, date de la prochaine séance

- J. Schertenleib begrüsst die Anwesenden, das Protokoll des 24. BNE-Forums wird ohne Anmerkungen genehmigt.
- Das nächste Forum findet in Abstimmung mit der SUB und der EDK am 28. September statt.

Informationen / Informations aus Institutionen und Netzwerken (SK-BNE, EDK, Bundesämter, UNESCO-Kommission, Stiftungen, NGO, PH, etc.)

R. Jucker (SUB):

- Das erste « Forum romand du développement durable et de la formation » findet am 4. und 5. November in Lausanne zum Thema « de l'école au campus » statt. Die Website ist aufgeschaltet: <http://www3.unil.ch/wpmu/forumdd/>
- Das Projekt Umweltschule soll Schulen beim langfristigen Entwicklungsprozess hin zu einer nachhaltigen Schule begleiten. Als Umweltbildungs-Projekt ist es anschliessbar an Lehrpläne und zudem eine Einstiegsporte, um ein breites Verständnis von BNE umzusetzen. Das Projekt ist eine Zusammenarbeit von der Stiftung Mercator Schweiz, der Volksschule des Kantons Zürich und der PHZH, unterstützt wird es von einem internationalen erfahrenen Netzwerk von Umweltschulen.

S. Zysset (WWF Bildungszentrum):

- Neben den bisherigen Tätigkeiten in den Bereichen höhere berufliche Bildung und Weiterbildung richten sich die Angebote des Bildungszentrums neu auf die nachhaltige Finanzbranche und Cleantech aus. Die Angebote sollen in beiden Bereichen verstärkt

werden und Dienstleistungen wie Konzeptentwicklung, Projektumsetzung und Beratung sollen neu auch Partner/-innen angeboten werden.

M. Vogt (Infinitude):

- Lifefair, die Schweizer Messe für Nachhaltigkeit und Innovation findet vom 23. September bis am 2. Oktober 2011 statt. M. Vogt lädt dazu ein, diese als Plattform und zum Austausch zu nutzen. Mehr Infos: <http://www.lifefair.ch/>

Y. Delamadelaine (CIIP):

- Verteilt provisorisches Programm zum Forum EDD Romandie. Für Anmeldungen: <http://www3.unil.ch/wpmu/forumdd/inscription-au-forum/>
- Neuer Generalsekretär bei der CIIP ist Olivier Maradan. Eine Reorganisation der Institution ist im Gange.
- Der PER wird ab August in der Praxis umgesetzt. Eine Begleitstruktur soll bis Anfang nächstes Jahr etabliert werden.

P. Sieber (CH UNESCO-Kommission):

- Die Anfragen für Anerkennungen von Projekten für die BNE-Dekade sind etwas zurückgegangen. Nun werden aktiv Projekte gesucht und Akteure im schulischen Rahmen angeschrieben. Ziel ist es, Projekte bekannter zu machen, Netzwerke zu bilden und den Projekten Anerkennungen verleihen zu können. P. Sieber bittet darum, Leute anzusprechen.

B. Ackermann (Bildungsangebot Erfahrungsjahr NE):

- Im Juni wird in Fribourg die politische Entscheidung über die Unterstützung vom Projekt 10. Schuljahr BNE gefällt.

B. Schäfli (SUB):

- Macht auf Tagung Systemdenken und BNE am 29. Juni 2011 an der PH Zürich aufmerksam und verteilt Flyer:
http://www.umweltbildung.ch/Veranstaltungen/20110131_Programm_LLBPZH_C5_def.pdf

M. Spähli:

- Ist aktuell dabei, Kriterien zu erarbeiten für Oberstufenschulen, welche BNE-freundlich arbeiten. Sammelt daher Best-Practices in diesem Bereich. Nimmt aus Interesse am Forum teil.

J. Schertenleib (SBE):

- Zum 50 Jahre Jubiläum der Entwicklungszusammenarbeit der Schweiz hat die SBE im Auftrag der DEAZ ein Angebot von Vortragsmodulen zum Thema von DEZA- und NGO-Mitarbeitenden lanciert.

Bildungspolitische Projekte / Projets de politique éducative

SK-BNE / CC-EDD: Fachagentur BNE

Aktueller Stand: (Rahel Frey, EDK)

- Der Prozess zur Erarbeitung des Businessplans wurde gestartet und ist nun voll im Gange:
- Eine kleine Gruppe auf Direktionsebene hat sich dreimal getroffen, dabei wurde der Entwurf diskutiert und diverse Einigungen zu Strukturen, Aufgaben und Zielen erreicht.
- Morgen wird das vierte Treffen zusammen mit den Stiftungen stattfinden, es wird darum gehen zu informieren, diskutieren und nächste Schritte zu besprechen.

Massnahmenplan BNE / Plan de mesures EDD:

• Massnahme 3, Qualitätsentwicklung: *Aktueller Stand (R. Frey, EDK)*

- Eine Vorbereitungsgruppe mit Vertretungen des GS-EDK, des Verbandes der Schulleitungen Schweiz VS-LCH (Deutschschweiz), der SBE und SUB erarbeitet zurzeit den Mandatsentwurf für den VS-LCH zur Neuaufgleisung der Massnahme.

- Die nächste Sitzung der erweiterten Arbeitsgruppe findet im September statt.
- Ende Jahr soll das neue Mandat der SK-BNE zur Genehmigung vorgelegt werden.

Frage:

J. Schertenleib: Hat die EDK politische Rückendeckung für das Mandat?

R. Frey: Wurde an letzter Vorstandssitzung diskutiert, nicht spezifisch in Hinsicht auf Massnahme 3. Bleibt im Tätigkeitsbereich der EDK.

- Massnahme 2, BNE in der Lehrer/-innen-Ausbildung: Aktueller Stand (F. Bourqui, HEP FR)
An den Universitäten gibt es bereits eine Diskussion darüber, wie Hochschulen als Institutionen BNE in ihren Strukturen integrieren können (Green Campus). Deshalb fokussiert die Massnahme 2 nicht darauf, sondern vielmehr auf Werkzeuge zur Einbindung von BNE in Lehre und Forschung der PHs. Parallel werden diesbezüglich Empfehlungen für die COHEP vorbereitet. Ziel ist es, etwas sehr Konkretes zu erarbeiten. In der aktuellen zweiten Phase ist dazu Folgendes vorgesehen (siehe Anhang 1):
 1. Theoretische Grundlagen für BNE.
 - a): Verschiedene Definitionen von nachhaltiger Entwicklung und BNE für Dozierende und Studierende der PHs, welche eine kritische Auseinandersetzung damit erlauben.
 - b): Allgemeiner Rahmen für BNE (allgemeine Ziele, Einbettung im aktuellen Bildungskontext).
 - c): Grundlagen für BNE (Kompetenzen der Lehrpersonen, didaktische Prinzipien, Umsetzungsprozess für Schulen).
 2. Best Practices zur Umsetzung und/oder Förderung von BNE sowie Eckdaten für den Transfer in andere Institutionen.
 3. Evaluations- und Analysewerkzeuge, z. B. Kriterien, welche es erlauben, zu beurteilen, ob BNE in den Unterricht integriert wurde oder nicht, Analyseraster oder Fragebogen.
 4. Organisatorische Strukturen, die es erlauben, BNE kohärent umzusetzen, bspw. Gefässe, in welchen Studierenden zusammen mit Dozierenden Inhalte erarbeiten können.
 5. Übersicht von Ressourcen und Netzwerken (Bündelung von existierenden Dokumenten, Instituten, Stiftungen und vielleicht auch von Websites).
 6. Dreisprachige Bibliografie (die deutsche Version basiert auf der Bibliographie der SUB und wurde durch die SBE ergänzt, Versionen in anderen Sprachen müssen erstellt werden).

Daraus sollten nicht nur Empfehlungen entstehen, sondern diverse mögliche Beispiele von Umsetzung einer BNE an PHs sowie ein Dokument, welches jedem Dozierenden zur Verfügung steht. Diese Etappe sollte bis Ende Jahr beendet sein. Die Erhebung von Best Practice Beispielen startet im Mai und jede PH wird dafür kontaktiert werden.

Diskussion:

M. Vogt bemerkt, dass Unternehmen oft Abgänger/-innen mit entsprechenden Kompetenzen im Bereich BNE vermissen. Er findet es wichtig, Fragen wie „Wie werden Unternehmen integriert?“ und „Was braucht der Markt?“ zu berücksichtigen.

F. Bourqui bestätigt, dass dieser Aspekt effektiv wichtig ist. Da PHs aber den Auftrag haben, Lehrpersonen auszubilden, wird diese breitere Überlegung nicht im Rahmen des Projekts berücksichtigt. Die Frage ist offen und komplex – jedenfalls sollte sie in der Berufsbildung aufgenommen werden.

- Massnahme 1, sprachregionale Lehrpläne: Lehrplan21 (LP21), kurzer Einblick (J. Schertenleib, SBE, B. Schläfli SUB)

J. Schertenleib:

- Der Leitfaden zu BNE wurde von der Lehrplanleitung verabschiedet, die Arbeit in den Fachbereich-Teams läuft, die Experten/-innen-Team BNE+ können punktuell einbezogen werden.
- Für eine Beurteilung der effektiven Abbildung von BNE im Lehrplan 21 ist es noch zu früh.

B. Schäfli:

- Ende Januar wurde der BNE-Leitfaden verabschiedet. Das Experten/-innen-Team BNE+ war bis zum Schluss nicht mit allem einverstanden und hat Kritikpunkte zu folgenden Punkten:
 - o Die Bildungsziele sowie eine Kompetenz-Orientierung fehlen.
 - o BNE erscheint nicht als Gesamtkonzept, sondern wurde mehr in Einzelteile zerlegt, in Subthemen, welche nicht verbunden sind.
 - o Offen ist auch, wie BNE im definitiven LP21 integriert wird. Es ist zu befürchten, dass BNE in den Fachbereichen verschwindet, wenn sie nicht gut sichtbar ist.
- Die Kündigung von Herrn Tschapka bedeutete einen grossen Verlust in Hinsicht auf Wissen und Erfahrungen. Zudem ging seine Funktion, Einzelperspektiven zu verbinden sowie die Anbindung an die Fachbereichs-Teams verloren.
- Laut F. Moser ist die weitere Mitarbeit der BNE-Experten/-innen punktuell und beschränkt sich auf zwei Tagungen und eine Evaluationssitzung. Auf Wunsch der Fachbereichsteams können diese BNE-Experten/-innen punktuell beiziehen.
- Im März hat das Team BNE+ an einer ersten Tagung mit allen Fachbereichen teilgenommen. Die Fachbereich-Teams hatten durchaus Interesse und sind bereit, BNE in die Fachbereiche zu integrieren. Sie bedauern, dass keine BNE-Kompetenzen erarbeitet werden, sondern BNE nur in Form von Subthemen erscheint. Die Fachbereich-Teams haben mitgeteilt, dass sie gerne unterstützt würden und sind im Gespräch mit Frau Moser darüber, ob der Auftrag erweitert werden könnte. Allerdings sind die Finanzen ausgeschöpft und da nicht alle BNE+Experten/-innen ihren Aufwand via institutionelle Anbindung decken können, sind sie auf eine Unterstützung angewiesen.

B. Bringold (BAFU):

- Beurteilt die Situation als delikant und informiert über die letzten Aktivitäten der SK-BNE: Es gab ein Gespräch mit Frau R. Aepli (Bildungsdirektion Kanton ZH, Präsidentin der Steuergruppe des Lehrplan 21) und Herr M. Dahinden (DEZA-Direktor) sowie einen Briefwechsel zwischen der SK-BNE und dem Lehrplan Team, mit dem Ziel, die Integration von BNE im Lehrplan zu unterstützen.
- Inwiefern das Anliegen umsetzbar ist, ist unklar. Auch wenn es Widerstand gegen die bisher angestrebte Umsetzungsform gibt, arbeitet die SK-BNE weiter. Sie ist sich bewusst, dass das Team BNE+ Unterstützung braucht.
- Was zum jetzigen Zeitpunkt nicht umgesetzt wird, kann zumindest später evtl. verwendet werden: Das Knowhow der Expert/-innen liegt ausformuliert bereit und kann in den nächsten Phasen der Umsetzung und im Zusammenhang mit Resultaten der Massnahme 2 evtl. verwendet werden.
- Es bestehen noch Möglichkeiten zu intervenieren und Expert/-innen vermehrt zu integrieren, indem die Fachbereich-Teams deren Knowhow einfordern und die Projektleitung darauf eingeht.

Diskussion:

- C. Leuthold: Auf welcher Ebene gibt es Widerstände? Welcher Art ist die Argumentation?
 - B. Bringold: Es gibt verschiedene Elemente: Die Strukturen sind nicht dieselben wie bei ICT – so ist z.B. kein Teillehrplan für BNE vorgesehen. Ansonsten gibt es politischen Gegenwind – inwieweit dieser einen Einfluss hat, ist aber schwierig zu sagen.
 - F. Bourqui: Beim PER waren die Stiftungen mit ihren BNE-Kenntnissen in einem ersten Schritt stark einbezogen, danach hat sich die Diskussion auf die politische Ebene verschoben und die Stiftungen waren nicht mehr einbezogen. Letztlich haben die Politiker/-innen entschieden, welche Schule sie wollen: Somit wurde die Erklärung politisch akzeptiert und die Lobby der Lehrpersonen war nicht entscheidend. Der Prozess wurde von Politikern geprägt – diese wollten nachhaltige Entwicklung als Deklaration, als Vision. Im PER wollten sie überfachliche Themen und Zusammenhänge.
 - Y. Delamadelaine: Elemente einer BNE sind vor allem in der Formation générale zu finden, die zwar nicht mehr als wichtigster Baustein betrachtet wird, immerhin aber noch präsent ist. Verständliche Definitionen und Zusammenstellungen von BNE relevanten Themen werden entscheidend sein, viel wurde schon in dieser Richtung gemacht.
 - M. Vogt: Es ist die Frage, wie das Bild von nachhaltiger Entwicklung vermittelt wird.
 - F. Bourqui: Das Bild verändert sich sehr schnell, da es dynamische Prozesse sind. Für Lehrpersonen braucht es unterstützende Strukturen und konkrete Hilfestellungen und Werkzeuge.
 - J. Schertenleib würde gerne von den Erfahrungen der Romandie lernen und fragt sich, inwiefern die Erkenntnisse übertragbar sind. Generell ist die Massnahme 1 richtungsweisend auch für die anderen Massnahmen. Zudem wäre es auch für die künftige Fachagentur hilfreich, wenn BNE im Lehrplan sichtbar wäre.
- Zwischenevaluation Massnahmenplan: Aktueller Stand (R. Frey, EDK)
Es gab eine Zwischenevaluation zum Massnahmenplan durchgeführt von Interface, Luzern. Aufgrund davon wurden 5 Empfehlungen an die SK-BNE formuliert:
 1. Stellenbeschreibung der Geschäftsstelle SK-BNE klären
 2. Controlling im Massnahmenplan und in zukünftigen Projekten verankern
 3. Kantone stärker einbeziehen
 4. Zusammenarbeit mit Partnern klären
 5. Umsetzung neuer Projekte und Massnahmen planen

Die Empfehlungen wurden diskutiert. Da es nicht möglich ist, alles gleichzeitig umzusetzen, wurden die Massnahmen 2 „Controlling im Massnahmenplan und in zukünftigen Projekten verankern“ und 5 „Umsetzung neuer Projekte und Massnahmen planen“ ausgewählt. Beschränkten sich Massnahmen bisher auf die obligatorische Schule, möchte man diese neu auch auf die Sek II Stufe und die berufliche Bildung ausweiten. Am 30. Juni wird abgeklärt, ob das Dokument verteilt werden kann.

Schwerpunktthema

BNE in den Kantonen / l'EDD dans les cantons

BNE wird in diversen Kantonen umgesetzt. Es folgt ein Einblick in drei Beispiele.

- **BNE im Kanton Bern** (*T. Leiser, Erziehungsdirektion des Kantons Bern*)

Im Kanton Bern gibt es eine gute Basis und Verankerung von BNE. Dies ist das Resultat eines längeren politischen Prozesses (siehe Anhang 2).

- **L'EDD dans le canton de Genève** (C. Dayer, Département de l'instruction publique, de la culture et du sport, Genève)
Genf ist der einzige Kanton, welcher die Umsetzung von BNE an den Schulen explizit gesetzlich verankert hat. Eine neue Stelle wurde dementsprechend extra geschaffen, um die Einbettung von BNE im Schulsystem zu unterstützen. Dadurch ist der Prozess in Genf sehr dynamisch (siehe Anhang 3).
- **L'EDD dans le canton du Tessin** (N. Lausset, FED)
Eine interdepartementale Arbeitsgruppe unterstützt im Tessin die laufenden Prozesse, die eine Integration von BNE ins Schulsystem fördern (siehe Anhang 4).

Fragen & Diskussion: BNE in den Kantonen – nächste Schritte?

/ Questions & discussion: L'EDD dans les cantons – prochains pas?

Zur Rolle der Kantone bei der Erarbeitung des Lehrplans :

- T. Leiser (ERZ Kanton Bern): Die Kantone verfolgen mit Interesse die Fortschritte am Lehrplan 21. Aus Sicht des Kantons Bern würde die Integration von BNE im Lehrplan 21 ein wichtiges Zeichen setzen. Das Projekt ist komplex und zahlreiche Gruppierungen melden ihre Erwartungen an den Lehrplan an.
- C. Dayer (DIP, Genf): Einige Lehrpersonen waren in den Lehrplanteams vom PER vertreten. Es gab hingegen bisher keine spezifischen Sitzungen zur Umsetzung des Lehrplans. Diesen Herbst soll abgeklärt werden, wie eine Umsetzung auf der Primarstufe erfolgen kann, für die Sek I Stufe ist dies später vorgesehen. Zu klären ist, auf welche Weise die Schulleitungen in den Prozess einbezogen werden: Zu diesem Zweck ist ein Seminar angedacht.
- Y. Delamadelaïne (CIIP): Die Redaktion des PER hat verschiedene Personen aus allen Kantonen integriert. Ab nächstem Jahr gibt es Weiterbildungen zum PER, in drei Jahren soll dieser auf allen Stufen umgesetzt sein. Es gibt bereits ein Projekt an der HEP um die BNE-Themen in die allgemeinen Themen einzuarbeiten. Lehrmittel sind in Entwicklung. Vorgesehen sind Ressourcen auf zwei Ebenen für Bildung für nachhaltige Entwicklung: Zusätzlich zu einem grundlegenden Werkzeug, welches ständig weiterentwickelt wird, sollen spezifische, den Bedürfnissen der Kantone entsprechende Elemente erstellt werden.
- J. Schertenleib (SBE): Wird zwischen Kantonen ausgetauscht, welche Erfahrungen bereits gemacht wurden?
- C. Dayer: Es ist zu hoffen, dass gegenseitig voneinander gelernt wird. Wie die Kontakte stattfinden werden, ist noch nicht bekannt, eine Neuerfindung des Rades dürfte dazu jedoch nicht nötig sein.
- T. Leiser: Der Kanton Bern ist sehr aktiv, aber der Austausch mit anderen Kantonen ist in diesem Bereich noch minimal.
- J. Schertenleib: Eine Möglichkeit wäre es, einen Austausch-Tag zu organisieren für Organisationen wie Erziehungsdepartemente, CIIP und EDK.
- F. Bourqui (HEP FR): Ein solcher Austausch sollte die CIIP nicht in ihren Strukturen verdoppeln. Die FED und FEE sind bereits präsent, daher empfiehlt es sich eher, bestehende Netze zu verstärken. In der Romandie kennen sich die Akteure, das Handlungsfeld ist überblickbar.
- T. Leiser: Im Kanton Bern steht die Konkretisierung an: Im Moment stehen die Hochschulen im Vordergrund, auf dieser Stufe ist die Umsetzung überfällig. Auf anderen

Stufen ist man weniger weit. Die Kantone können aber evtl. durchaus voneinander lernen.

Weitere Beiträge

- **Projekt nachhaltige Entwicklung an der PH Bern** (S. Lang, PH Bern)

Das Projekt ist abgeschlossen, die Ergebnisse werden vorgestellt (siehe Anhang 5a-c).

Diskussion:

- M. Vogt: Welche Schwierigkeiten bestehen?
- S. Lang: Grundsätzlich nicht andere als beim ICT-Projekt z. B.: Die Akteure sind stark mit Instituten verknüpft und denken oftmals disziplinar, was Aktivitäten über die Grenzen der Institute hinaus erschwert.
- M. Fuchs: Fehlen nicht auch einfach Erfahrungen damit, wie transversale Themen in PHs integriert werden können? Bei externen Audits war bspw. BNE oder Nachhaltigkeit gar kein Thema. Wenn solche Themen in PHs gebracht werden sollen, braucht es Vereinfachungen, da es daneben noch zahlreiche andere Themen gibt wie Gender, ICT etc. Alle Themen, welche von aussen dazu kommen, stören Institutionen im disziplinären Denken und stellen Herausforderungen für die Bürokratisierung dar. Institutionen müssen sich daher damit auseinandersetzen, wie sie neue transversale Themen in ihre komplexe Organisationsstruktur implementieren können.
- S. Lang: Man könnte EFQM als Basis benutzen, da dieses einigermaßen akzeptiert ist. Der neue Qualifizierungsbeauftragte der PH sieht eine Chance, BNE so zu verankern. Wie neue Themen integriert werden können, ist auch eine Frage des Zeitgeistes.
- N. Lausset: Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Integration von BNE in PHs diese primär vor strukturelle Probleme stellt und dass es weniger am Inhalt liegt.
- F. Bourqui: Grundlage für die Integration von BNE in PHs ist deren Verständnis von nachhaltiger Entwicklung. Im Gegensatz zum eher umweltorientierten Brundtland-Bericht betont die UNESCO-Definition von BNE einen breiteren und ganzheitlichen Ansatz. In Genf bspw. wird die Integration von transversalen Themen wie BNE möglicherweise dadurch erleichtert, dass dieser Kanton für Anliegen der UNESCO sensibilisiert ist.
- M. Vogt gibt zu bedenken, dass auch im Brundtland-Bericht die Bedürfnisse der Menschen im Zentrum stehen.
- S. Lang: Es gibt eine Verwirrung über die Bedeutung des Begriffes BNE: Für viele Leute, die nicht zu den Insidern gehören, ist unklar, was BNE sein soll.
- J. Schertenleib: Bei der Integration von BNE in die PH Bern wurden die neuen Themen absichtlich nicht als BNE gekennzeichnet. Woher kommt die Überdrüssigkeit des Begriffes BNE?
- S. Lang: Dahinter steht die persönliche Erfahrung, dass der Begriff abschreckend wirkt, obschon der Begriff Nachhaltigkeit heute überall zu finden ist.

- **L'EDD an région francophone: défis actuels** (S. Jourdan, La Revue Durable)

Die Revue Durable hat in ihrer letzten Nummer den Fokus auf BNE gesetzt, und diesbezüglich eine breite Umfrage in der Romandie und teilweise in Frankreich durchgeführt. Daraus wurden 6 Herausforderungen kristallisiert, welche vorgestellt werden (siehe Anhang 6).

Diskussion:

M. Vogt stellt sich die Frage, ob die Nachbarländer dynamischer sind bezüglich BNE als die Schweiz. Laut S. Jourdan ist es in gewissen Bereichen unterschiedlich. Was öffentliche Strukturen betrifft, ist die Lage jedoch ähnlich wie in Frankreich, wenn auch weniger zentralisiert.

- **Projektwochen für Jugendliche** (C. Leuthold, Bildungswerkstatt Bergwald)

Die Stiftung Bildungswerkstatt Bergwald bietet seit mehreren Jahren erfolgreiche Bildungsangebote zum Thema Wald. Die Präsentation geht darauf ein, inwiefern dieses Angebot als BNE gelten kann (siehe Anhang 7).

- **Rückmeldungen zu BNE-Tagungen:** aus Zeitmangel verschoben.

Das 26. Treffen des BNE-Forums findet statt am 28. September 2011, bei der EDK, in Bern
